

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

70 (22.3.1928)

Liebesgaben für die Großagrarien

Aus den Geldern der Steuerzahler

Der Reichsernährungsminister ist einfach unermüdlich, wenn es heißt, die Gelder der Steuerzahler als Liebesgaben an seine Freunde auszusahlen. Seine neuesten Pläne sehen die Gewährung einer Ausfuhrprämie für den Export von Schweinefleisch, Schweinehäuten usw. (Baconindustrie) vor.

Der Gedanke, die Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch mit staatlicher Hilfe zu fördern und den deutschen Markt zu entlasten, ist gesund. Abnehmer für die Produkte der Bacon-Industrie ist vor allem England. Hier wird der Markt aber von der dänischen Baconindustrie beherrscht, weil die deutsche Produktion nicht genügend wettbewerbsfähig ist. Um ein Schwein im Gewicht von zwei Zentnern aufzusüchten, gebraucht der deutsche Schweinemäster 4-5 Doppelpentner Futtermittel, die nach Lage der Dinge aus dem Ausland eingeführt werden müssen. Auf dieser Futtermitteln-Einfuhr ruht aber ein Zoll von 6-10 M. Die Sünde der überlegenen Agarsölle rächt sich hier. Die deutsche Schweinefleischindustrie ist infolge der überlegenen Futtermittel vorbelastet und kann die Konkurrenz der dänischen Baconindustrie nicht aufnehmen. Die vom Reichslandbund im Sommer 1925 durchgeführten Zölle treffen und schädigen die deutschen Schweinemäster.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nun vor wenigen Wochen einen Antrag eingebracht, der die Ausdehnung der Einfuhrzölle auf Schweinefleisch vorseht. Der Sinn des sozialdemokratischen Antrags geht dahin, für jeden ausgeführten Doppelpentner Schweinefleisch einen Einfuhrzoll von 4 M. zu erheben, das an Wert der Zoll abgeben kann, der bei der Einfuhr von 4-5 Doppelpentnern erhoben wird. Kurz gesagt, die Sozialdemokraten verlangen die Beseitigung der Zölle auf Futtermittel, soweit diese zur Produktion von Exportschweinefleisch benutzt wird. Damit würde den deutschen Schweinemästern geholfen werden, und die Möglichkeit für einen erfolgreichen Wettbewerb der deutschen Bacon-Industrie auf dem englischen Markt gegeben.

Was macht aber der deutschnationale Reichsernährungsminister aus diesen wirtschaftlich gesunden Anträgen? Er verflüchtigt ihn in Liebesgaben. Nach dem vom Reichsernährungsministerium ausgearbeiteten Plan soll der für die Ausfuhr von Schweinefleisch gewährte Einfuhrzoll dazu dienen, andere Waren als Futtermittel ohne Zoll bzw. mit verringertem Zoll nach Deutschland einzuführen. So gehandelt, würde der Einfuhrzoll kein vergrößertes und verbilligtes Angebot von Futtermitteln schaffen, sondern schließlich nur den Import von Waren nach Deutschland erleichtern, woran wir im Hinblick auf unsere passive Handelsbilanz gar kein Interesse haben.

Weiter will der Reichsernährungsminister Ausfuhrprämien gewähren und zwar von 6 M. für lebende Schweine (Doppelpentner), 9 M. für einen Doppelpentner einfach zubereitetes Fleisch und 12 M. für einen Doppelpentner Schweinehäuten. Damit wird der Ausfuhrzoll ausgeglichen. Liebesgaben. Sie sollen auch für die 3000 Reparationschweine bezahlt werden, die Deutschland nach den geltenden Abmachungen an Frankreich abzuliefern hat. Es ist nicht genug, daß das deutsche Volk Reparationslieferungen beschält. Herr Schiele will, daß Deutschland noch auf die Reparationslieferungen Liebesgaben und Ausfuhrprämien beschelt.

Von dieser famosen Regelung wird im übrigen nicht die Landwirtschaft, sondern der Schweinehandel profitieren. Sobald Schieles Plan in der Öffentlichkeit bekannt wird, hatten bekannte Schweinegroßhändler nichts eiligeres zu tun, als eine Fahrkarte zu lösen und nach Paris zu fahren. Hier bemühen sie sich intensiv, die deutschen Schweinefleischlieferungen auf Reparationskonto zu erhöhen. Diese Lasten dürfte auch der Gefolgschaft des Reichsernährungsministers und des Reichslandbundes die Augen öffnen. Wann aber, so fragen wir, wird das deutsche Volk von Herrn Schiele befreit werden?

Die Tabaksteueränderung

Die vom Reichsrat bereits erledigte Novelle zum Tabaksteuergesetz ist jetzt auch dem Reichstage ausgegangen. Der Reichsrat hat nun eingefügt die Bestimmung, daß bis zum 31. März 1930 die Zigaretten im Kleinhandel nicht billiger verkauft werden dürfen, als die Banderole angibt. Die Reichsregierung lehnt diese Bestimmung ab, weil sie meint, daß dieser Schutz des Kleinverkaufspreises zu Verurteilungen anderer Gewerbetreibender führt, insbesondere soweit sie Markenartikel vertreiben.

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger

Copyright by Drei Masken Verlag A.G. München.

27

(Fortsetzung.)

Langsam lehrte Magdalena Sibulle, nach Wochen, das Gefühl zurück. Wie wohl ein Ertrönerer, wieder zum Leben gebracht, schmerzhaft fühlt, wie sein Blut neu zu freisen anfängt, so sollte sie schmerzhaft Wallungen aufsteigen, fluten, immer wilder alle Poren anfüllen, daß und Begier. Immer noch blieb Karl Alexander das gleichgültige, mit leichtem Widerwillen fremd angeschauten Tier das sie litt: aber ihr Denken und ihre Triebe alle zielten auf einen anderen, freisten um den andern. Der Herrzog, daß! was wußte der was verstand der! Er war ein Analst für sie. Man hätte ihn so wenig wie die Apfelschale auf der Straße, über die man ausgeglitten war. Aber der andre, der wußte, der war verantwortlich, der wußte besser als jeder andere, sah klarer, wog, zählte genau, war haffenswert, war in Wahrheit der Teufel und alles Böse. Es war ein richtiges Gefühl und große, angedehnte Warnung gemeldet, die sie damals im Wald von Hirsau so grauenvoll bei seinem Anblick aufgeschüttelt hatte. Er wußte sehr gut, der freche glatte, geistreiche, eiskalte Teufel, der er war, wußte so gut wie sie, daß sie um ein ehrliches, warmes Wort erlöst zu ihm hingegleiteten wäre, daß alle ihre kindischen, geheimnistreichen, nebelhaften Gott- und Teufelsträume sich in ein heißes, menschliches Gefühl gelöst hätten, wenn er nur die Kraft gehabt hätte, zu seinem Gefühl zu stehen, seine wahrhafte Meinung nicht preiszugeben für ein Lächeln und einen Brocken Geld oder Titel von dem Herrzog. Denn er liebte sie. So schaute einer nicht, so sprach und neigte sich einer nicht, wenn sein Gefühl nicht echt war. Wenn einer aus einem Trieb heraus Soldaten preste, seine Untertanen verelendete, Frauen vergewaltigte, das war das Tierhafte, da war keine Verantwortung. Aber jener andere, der sein Gefühl verschärfte, pfui! pfui! das war das wahrhaft Bildliche und Teufliche.

Sie wußte nicht, wie verpörricht und wie eingeprenkelt in taufend anderes das Gefühl war, mit dem Süß an sie dachte. Vielleicht hatte er wirklich für den Bruchteil eines Augenblicks ehrlich und ganz und nur sie gespürt; doch er war viel zu selbst und in taufend Interessen verteilt, war viel zu sehr Mann des Augenblicks, um solch Gefühl, selbst wenn er es gewollt hätte, halten zu können.

Das ungenügende Entschädigungsgesetz Die Gefrierfleischherabsetzung gegen die Sozialdemokratie beschlossen

Berlin, 21. März. (Via. Draht.)

Am Mittwoch wurde im Reichstag noch stundenlang über das Liquidationsentschädigungsgesetz gesprochen.

Der etwas überausnapotte nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Feil leistete sich eine neue Phrasie, indem er sagte, man solle unleren Reparationsgläubigern räudige Hunde schiden und die Geldbeträge den Liquidationsgeschädigten ausbezahlen.

Der Sozialdemokrat Schirmer-Dresden begründete einen Antrag, den Härtefonds von 37 auf 50 Millionen Mark zu erhöhen.

Vor der Abstimmung liehen die Demokraten durch Freiherrn v. Richtigshofen erklären, daß sie dem Gesetz ihre Zustimmung geben, obwohl es im höchsten Maße unbefriedigend sei.

Die Sozialdemokratie ließ sich durch eine von Abg. Schirmer-Dresden vorgelegene Erklärung ihre Ablehnung des Gesetzes bekräftigen, da es ungenügend ist. Insbesondere stimmte die Fraktion gegen das Gesetz, weil folgende Bedingungen nicht erfüllt sind: 1. daß die Kleinbeschädigten bis zu 2000 M. einen Entwertungsschlag von 2 v. H. erhalten; 2. daß alle Schädigten bis zu 10 000 M. mit 100 v. H. entschädigt werden; 3. daß der Härtefonds auf 50 Millionen erhöht wird und daß aus dem Ergebnis solche Geschädigte berücksichtigt werden, bei denen der Grundbesitz betrag der Entschädigung 20 000 M. und der Höchstbetrag eine Beihilfe von 4000 M. nicht übersteigt; 4. daß der Höchstbetrag einer Entschädigung auf eine Million begrenzt wird und etwa enthaltene Kautionsbürgschaften angerechnet werden.

In zweiter und dritter Beratung wurde das Gesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokratie, Kommunisten, Wirtschaftspartei, Volksliste, Nationalsozialisten und der Volksrechtspartei angenommen. Die Entschädigungssätze bleiben für die ersten 5000 M. 100 v. H., für die weiteren 15 000 M. 50 v. H., für die weiteren 30 000 M. 30 v. H., für die weiteren 50 000 M. 25 v. H., und sinken allmählich bis auf 25 v. H.

Bei der Beratung des Teils des Notprogramms, der die Kontingente für die

Einfuhr von Gefrierfleisch von 120 000 auf 50 000 To. herabsetzt, hüllte sich das Zentrum in der Verlegenheit vor seinen geschädigten Arbeitern in Stillschweigen. Von den Regierungsparteien liehen nur die Deutschnationalen durch einen ihrer Großagrarien mit dem schönen Namen Tromm eine Erklärung zugunsten der Senkung der Gefrierfleischzufuhr abgeben.

Keinerlei Neigung für Rußlands Abrüstungsvorschlag

Genf, 21. März. (Via. Draht.) Die Abrüstungskommission glied am Mittwoch teilweise einem Kriegesverein, teilweise einer antihörschwelischen Liga. Holland, Serbien, Polen, Belgien und Griechenland zeigten sich militärischer und sowjetfeindlicher als die Vertreter der Großmächte. Ihre Ablehnung des russischen Abrüstungsvorschlags wurde zu einem wütenden Angriff gegen den russischen Standpunkt, daß der § 8 eine Herabsetzung der Rüstungen schon jetzt fordert und zu dem Bekenntnis die militärischen Nachmittel würden nicht nur zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen internationalen Lage, sondern vor allem zur Aufrechterhaltung der sozialen Ruhe und Ordnung in den Staaten benötigt.

Finnland, Schweden und Amerika vermieden eine so starke reaktionäre Einstellung, Amerika erklärt zwar den russischen Plan für unannehmbar, prüft sich aber für eine schnelle Fortsetzung der besonnenen Arbeiten der Kommission und für eine baldige Abrüstungskonferenz aus.

Am Donnerstag wird Witwinow antworten. Die reaktionären Angriffe auf den Klassenkampf der Arbeiterklasse und die deutlichen Bekenntnisse zu militärischer Machtspolitik machen ihm wahrlich eine Antwort leicht. Die praktische Abrüstung allerdings wird durch den zu erwartenden propagandaistischen Erfolg Witwinows nicht gefördert werden. Es ist sehr fraglich, ob der russische Vorschlag überhaupt im Detail behandelt wird.

Die Verhaftungen im Donezgebiet

Ein agitatorisches Manöver der russischen Nachherren Die russische Regierung hat das Auswärtige Amt in Berlin wissen lassen, daß die Untersuchung gegen die verhafteten deutschen Agentenre beilehnt durchgeföhrt wird und voraussichtlich in

In einer sehr entschiedenen Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Schmidt-Berlin wurde noch einmal eine Reihe von Gründen gegen dieses Attentat auf den Fleischverbrauch der Bevölkerung zusammengetragen. Schmidt, der die Notlage großer Teile der Bevölkerung nicht anerkennt, erklärte, daß die 2 Millionen Gefrierfleisch gegenüber 52 Kilogramm Gesamtfleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung die Maßverhältnisse nicht entscheiden beeinflussen könnte. Die Ausschubensichtungen bezeichnete er als Verlegenheitsanträge des Zentrums. Eine dieser Entschädigungen will die Reichsregierung auftragen, in Fällen einer Fleischmangel die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch zu gestatten. Das ist ein volksbetriegerische Schiebemaß. Ein Mangel an Gefrierfleisch liegt nicht vor und wird nicht eintreten. Die ganze Sache ist eine Preisfrage. Die ärmsten Verbraucher können das teure deutsche Fleisch nicht ertragen und aus diesem Grunde ist die Einfuhr von Gefrierfleisch nötig. Wollte das Zentrum wirklich etwas tun, so hätte es die Regierung auffordern müssen, bei übermäßigen Preissteigerungen das Kontingent zu erhöhen.

Herr Schiele, der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, bezeichnete den jetzigen Zustand auch nicht als erträglich. Er meinte, daß an Stelle des Gefrierfleischkontingents bald eine Zollregelung treten müsse. Er will also das Gefrierfleisch durch möglichst hohe Zölle auch fernhalten.

Die Sozialdemokratie ließ durch namentliche Abstimmung feststellen, wer von den Abgeordneten dafür ist, daß der ärmsten Bevölkerung billigeres Fleisch entzogen wird.

Für den sozialdemokratischen Antrag, das Kontingent bis her auf 120 000 Tonnen zu lassen, stimmten 148, 212 Abgeordnete stimmten dagegen. Der Antrag war also gescheit. Für den demokratischen Antrag, der das Kontingent nur auf 70 000 Tonnen herabsenken will, stimmten 159 Abgeordnete, während 186 Reichstagen abgaben. 7 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Auch dieser Antrag ist also gescheit.

Die Tat des Bierabstos, das Kontingent von 120 000 auf 50 000 Tonnen herabzusetzen, ist gelungen. Das Zentrum stimmte weder und geschloffen mit den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei. Der Abg. Wirth hatte sich vor der Abstimmung enthalten.

Das Haus vertagte sich dann auf Donnerstag.

2-3 Wochen beendet sein dürfte. Dieses Ergebnis der wiederholten Vorstellungen des deutschen Gesandten in Moskau ist sehr dürftig. Moskau besteht auf seinem Schein, so daß schließlich nicht anders übrig bleibt, als den Verlauf der „beidseitigen Untersuchungen“ abzuwarten. Aber dann — in 2-3 Wochen — wird die Reichsregierung mit Nachdruck die notwendige Klärung über die Ursachen der Verhaftung fordern müssen.

Immerhin läßt sich aus dem Gemirr der Meldungen und Tatsachen jetzt schon herausheben, daß in der Sowjetunion ganz offenbar ein sehr starkes innerpolitisches Interesse bestand und besteht, durch eine derartige Geniaration der Unzufriedenheit breiter Massen ein gewisses Ventil zu geben; die agitatorische Auswertung der angeblichen Verhaftungen in der russischen Presse.

Den deutschen Behörden ist es nicht zu verbieten, wenn sie unter diesen Umständen bezüglich der noch in Haft befindlichen deutschen Reichsdeutschen die größten Zweifel hegt, ob ihre Verhaftung berechtigt war, und ob auch nur entfernt etwas gegen sie vorliegt, das die russische Regierung und die russische Presse so in Anspruch Vorwürfen berechtigt.

Die Altsozialisten in nationalistischen Fußstapfen

Die jüdischen Altsozialisten wollen sich jetzt auch ein Programm aulegen. Der inzwischen veröffentlichte Entwurf ist ein Muster von Verwirrung und Widersprüchlichkeit. Es wird ihm ihm zwar behauptet, daß die USPD eine sozialistische Partei sein man wagt aber nicht, die Vergeßlichkeit der Produktionsmittel zu fordern. Ebenso fehlt die Forderung nach Durchföhren der Schickfundenaggs. In einem Abschnitt, der übergraben ist „Deutsche Weltbewältigung“ wird u. a. die Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien gefordert.

Warum haben die Altsozialisten nicht gleich das Programm der Nationalsozialisten abgeschrieben? Es deckt sich im Wortlaut und Geist mit vielem, was die sogenannten Altsozialisten wollen.

war und den man so amüßig und mit feiner Furcht ärgern konnte, einmal hatte er ganz im Ernst nach ihr geschrien. Und es stand an ihrer Straße der junge Lord Suffolk, der wortlos war, wie er, trotzdem seine Obliegenheiten in seiner Heimat nach ihm schrien, sein Leben damit vertrat, sie ernsthaft und unentwegt anzuhören. Vielleicht wird sie ihn eines Tages erhören. Warum soll man einem jungen Menschen nicht gnädig sein, der so seriöse Beweise seiner Meinung gibt? Vielleicht auch wird sie ihn schlecht behandeln, doch er, und das ist doch vielleicht das Interessanteste, sich erhebt. Und es stand an ihrer Straße der Herr von Krollen, der entzückt lächelte und mit seiner feinen, hohen Stimme die beschaffensten Worte sprach, vor allem über plumbe Frauen. Und es stand ganz in der Ferne ihr Jud, auf den sie sehr stolz war, und der ihr mit der größten Ehrerbietung die insolentesten Komplimente zu lazen wußte.

Und sie trieb die Männer an. Und sie sagte und sie hielt fest und sie sah Komödie und sie spielte selber Komödie und sie fuhr fort älteren und sie reiste ins Bad und nach Regensburg und nach Wien. Und sie war sehr glücklich.

Magdalen Sibulle aber schaute ihr zu wie einer kleinen, spielenden Rabe. Ach, wer so hinüberfliegen könnte über die Dinge, und nichts rührt viel tiefer als an die Haut, und man ist leicht und schwerlos und lächelnd.

Als die Saat höher wuchs, als Felder, Wiesen, Blumenbeete Farbe und Gestalt bekamen, wuchsen Schriftzeilen aus dem Boden des Herzogtums. Es war wie eine geheimnisvolle Verabredung. An den Rändern der Städte, überall im Land, hatten die Bauern in ihre Acker, Wiesen, Gärten mit Kornblumenamen, mit Moos- und Kleefamen, aber auch mit dem Samen edlerer Blumen Schriftzeilen gesät. Nun wuchs es hoch, nun wuchs es aus dem schwarzen Boden ans Licht, mit ungefügen Buchstaben und mit stierlich gedrehten, nun schrie es rot mit Mohndrüsen, blau mit Kornblumen, gelb mit Wensam, aber auch mit Vliken weiß und sehr hübslich: „Süß Saujud.“ Oder auch: „Josef Süß Saujud und Herr derber.“

Da und dort griffen die Behörden ein, aber gegen die Gewohnheit läßlich und ohne Strenge. Man schmunzelte, der Herrzog lächelte Marie Auguste fuhr eigens vor die Stadt, ein derartiges belindertes kunstvolles Arrangement amüßigt zu besichtigen. Sie ersahle dann ausfühlich Magdalen Sibullen davon, die unter einem Vorwand nicht mitgenommen war.

Auch in dem Dorf von Hirsau, in der großen Biere der Sigtuna nahe bei dem Holzraum des Hauses mit den Blumensträußen, hatte ein Bauer die Inschrift gesät. Es war ein junger Mensch, und

Landespolitischer Streifzug

Zentrum für Neugliederung Südwestdeutschlands — Bau erkundgebungen an die falsche Adresse — Deutschnationale Fälsche rüde

Wenn auch mehr im Schneidentempo als mit der Fügigkeit derer Umstellungsmethode verbreitert sich doch ständig und unerschütterlich der Gedanke der Neugliederung zu dem politischen Einheitsstaat. Wir registrieren vor allem die Entschliegung des Handels- und Industriebeirats, die Zentralorganisationen von Baden und Württemberg zur Vereinigung der südwestdeutschen Länder zu einem „organischen Staat“. Die Frankf. Ztg. begrüßte diese neue Aufregung des Gedankens der Vereinigung von Württemberg und Baden, indem sie gleichzeitig bemerkte, in Baden würde ein anderer Vorschlag ventiliert, nämlich, das Land Baden statt mit Württemberg mit der Pfalz und dem südlichen Hessen zu einem oberrheinischen Gebiet zu vereinigen, bei für die Zusammenlegung der linksrheinischen (bayerischen) mit der rechtsrheinischen (badischen) Pfalz manches zugehen würde, da sie „dem nach hundertjähriger Trennung noch fortbestehenden Zusammengehörigkeitsgefühl der Pfälzer und rechtsrheinischen Würtzler Rechnung tragen und das solem Mannheim-Ludwigshafen auf das einfachste lösen“ würde. Wenn auch die weiß-blau Presse der Pfalz im Besonderen ihres urbanen Herzens von solcherlei Gottschalkensplänen gegenüber Bayern sofort brüstet, so doch die Gedankengänge des führenden demokratischen Organs von Frankfurt der Erwägung wert — und werden erwogen. Der Badische Beobachter setzt sich auch mit der Frankfurter Zeitung auseinander, indem er, den Pläne etwas variierend, zwar meint, die Frage, ob Pfalz und die Pfalz sich dem neugebildeten Land Baden-Württemberg) angliedern, spiele zunächst eine „untergeordnete“ Rolle, doch, die natürliche Lösung wäre es, Pfalz, denn Südhessen und die Pfalz bilden zusammen mit Baden und Württemberg nach Wirtschaft und Stammesverwandtschaft ein Gebiet“. Abschließend erklärt dann der Badische Beobachter, „es sei zu hoffen, daß sich in absehbarer Zeit auch die maßgebenden politischen Instanzen des Zentrums mit der Frage befassen, da man nicht so lange zögern sollte, die Initiative zu ergreifen. Gegen die ablehnende Haltung der Pfälzischen Landtag, meint dann das Zentrumorgan, man verziehe diese „rückwärts“ Zurückweisung nicht, wo man in der Pfalz doch dem Grundgesetz huldigt: „Ma redt doch mitanmer““. Der sozialdemokratischen schon lange propagierte Gedanke der Neugliederung des Reiches marschiert noch in den Parteien und dürfte binnen kurzem weitere Fortschritte machen.

Wie uns aus Waldshut berichtet wird, fand dort am Sonntag eine große Kundgebung landwirtschaftlicher Organisationen statt, zu der etwa 1000 Landwirte aus den Kreisen Waldshut, dem Rheintal, Hohenwald, dem Rutenal und dem Zollausflußgebiet erschienen waren. Die ziemlich schief gehaltenen Ausführungen der Anführer gegen Parlamente und Regierung zeigen, gewisse deutschnationale Hintermänner versuchen, ihre politischen Absichten auch in Baden durch allerlei Kulissen zu verbergen. Es wurde eine Entschliegung gefordert, die der badischen Regierung zugeleitet werden soll, in ausreichender Förmlichkeit für landwirtschaftliche Produkte, die der Steuerlasten, besonders der Gebäudesteuer, Übernahme oder Ablösung der Rentenbankschuldscheine durch die Reichsregierung, insbesondere die Arbeitslosenversicherung, gemacht werden. Die Forderungen haben zum Teil eine gewisse Begründung, zum anderen Teil wenden sie sich an die falsche Adresse. Wenn die Landwirte etwas haben zu sagen, so müssen sie sich an die deutschnationale Reichsregierung wenden und bei den kommenden Reichstagswahlen den Deutschnationalen dem mit den Deutschnationalen verpönten Landbau und Landwirtschaft für ihr volkseigenes Verhalten ausstellen. Zweck dieser Kundgebungen ist es jedoch, diese Sache zu verschleiern und der Landesregierung einen

Munshzettel zuzustellen über Dinge, die die Bürgerblockregierung betreffen. Wir halten jedoch die badischen Landwirte für zu klug, auf derlei Tricks der Deutschnationalen und des Landbundes hineinzufallen.

Am gegen die Freiburger Friedenskundgebung und die damit verbundene Ehrung des Nobelpreisträgers Ludde Stimmung zu machen, veröffentlichte vor kurzem die Berliner Kreuzzeitung und deren Vorbild getreulich kopierend, die deutschnationale Badische Zeitung in Karlsruhe, ein demagogisches Elaborat von Schwindel, Gift und Galle mit dem Ziel, die Freiburger Ludde-Ehrung zu hintertreiben. Wir haben sofort anderen Tages den ganzen Schwindel und seinen Zweck entlarvt und konnten nach der Freiburger Tagung mit Genugtuung über ihren wirkungslosen Verlauf berichten. Zwischenzeitlich hat Professor Ludde Veranlassung genommen, die von der Badischen Zeitung übernommenen schwindelhaften Ausstellungen der Kreuzzeitung richtig zu stellen, wie folgende Darlegungen Professor Luddes zeigen:

„Ich war kürzlich genötigt, die unanständige Kampfweise der Kreuzzeitung festzusetzen. Sie hat daran anscheinend noch nicht genug gehabt. Was sie gegen mich vorbringt, sind zum

Teil wieder Dinge, die ich innerhalb der Friedensbewegung notorisch bekämpft habe oder noch bekämpfe, wie Resolutionen des Berliner Kongresses von 1919 zur Schuldfrage, wie die Kriegsdienstverweigerungs-Propaganda, wie alles, was mit der besonderen Einstellung Prof. Boerstlers oder des „Anderen Deutschland“ zusammenhängt. Selbstverständlich werde ich gegenüber Angriffen, wie denen der Kreuzzeitung, die Gesinnung aber von mir sachlich bekämpften passivistischen Freunde; aber mich mit ihren Taten zu belasten, ist eine Leistung, die durch Wiederholung nicht anständig geworden ist.

Diese Unanständigkeit hat der Kreuzzeitung diesmal noch nicht genügt. Ihr Mitarbeiter behauptet: Nach einem Bericht der Friedenswarte sei in einer von mir geleiteten Ausschüßung „beschlossen worden, den Kampf gegen die deutsche Reichswehr mit aller Macht erneut aufzunehmen, und zwar vor allem durch Verbreitung von Flugblättern und Plakaten, die die angeblichen geheimen Rüstungen der Reichswehr, d. h. Verstöße gegen das Versailler Diktat, an den Pranger der Öffentlichkeit stellen sollen“. In der Friedenswarte heißt es dagegen: „Für den Kampf gegen den Reichswehrverrat wurden nach einem Referat von Seger gleichfalls weitere Schritte beschlossen, insbesondere Schaffung eines neuen Flugblattes, Plakatierungen usw. Das ist alles. Also von geheimen Rüstungen und Verstößen gegen das Versailler Diktat kein Wort. Auch in Berichten anderer passivistischer Zeitschriften oder in anderen Artikeln der Friedenswarte steht das nicht, einfach deshalb, weil dergleichen in jener Ausschüßung nicht beschlossen, ja nicht einmal besprochen ist. Also eine glatte gemeine Fälschung! Ludwig Ludde.

Man sieht daran wieder einmal, wie die Rechte die demagogischen Manöver fabriziert.

Marg im Herzogsmantel.



„Weder Republikaner noch Monarchist — nur Herzog von Afghanistan! Bin ich nicht wie geschaffen zum Mantelträger?“

Besucht den Film Kinderrepublik Seekamp

am Sonntag, 25. März, vorm. 11.15 Uhr im städt. Konzerthaus Eintrittskarten sind zu 50 Pfg. in der Volksbuchhandlung erhältlich

bis er die Schüchternheit vor der ihm jetzt jenseitigen Erleuchtung überwand, und ganz heimlich fürchtete er bereits, die Prinzessin könnte aus ihrem Zusammenbruch aufstehen, es doch er den Mut gefunden hätte, sie anzureden.

Aber schließlich überwand er sich, trat, über eine Wurzel stolpernd, näher, so tief den Hut und ähnelte unter mehrfachen Reverenzen: „Demoielle! Demoielle!“ Die Didielche fuhr erschrocken herum die Prinzessin wandte ihm langsam die Augen zu, die wo anders waren und ihn nicht sahen. Er war kein großer Kombinierte, aber er begriff, daß die Verstörung der Dame mit der Blumensträußchen zusammenhing, und froh über diese Erkenntnis sagte er kurz, höflich und mit dem ärtlich ergebenden Tonfall der Welt: „Ist er Ihnen auch nahegetreten, Demoielle, der arme Jud? Ja, dieser ist wohl ein Verberber und stinkender Satanas.“

Aber seine freundlich gemeinte Anebe hatte eine erschreckende Wirkung, indem nämlich die Zarte aufsprang, ihn anklammerte und mit unermordeter Gewalt rief: „Berleunder! Niedriger, ärtlicher schleichender Verleunder!“ Der Magister tat einen bekümmerten, unbedenklichen Sprung hinter sich; aber die Dame fuhr mit einer süßen, vorwurfsvollen Stimme unter stürzenden Tränen fort: „Und Blumen, unschuldige Blumen mißtrauen zu solchem Gift und Niedrigkeit!“

Den Magister Zaobol Pololav Schöber, wie er die Liebliche aus dem Himmlichen Jerusalem zu verlieren weinen sah, überkam eine große Unruhe und Bedrängnis. Er stammelte ungeschickt: „Aber es war keineswegs böslig vermerkt, Demoielle. Es erweisen ihn doch seine Taten, Demoielle. Es ist doch bekannt in allem Land, Demoielle.“ Er machte erneut eilige Reverenzen, während die Süße, blauehaarige still und stämmend vor sich hinweinte und die didielche Person auf sie einwirkte und sie meauszehen versuchte. Sie stehend, tröstend führte sie sie endlich von den ungeligen Blumen fort.

Aber der Magister konnte doch den Vorwurf, er sei ein giftiger Verleunder, nicht so auf sich sitzen lassen. Er sottelte nebenher, gekränkt, sich immer wieder verteidigend, es sei doch bekannt in allem Land, und es sei nicht böslig vermerkt gewesen. Doch das Mädchen und ihre Augen standen groß und wild in dem sehr weißen Gesicht, eiferte: „Satanas! Er! Er! Satanus! Weiß und rot ist er, hervorragend aus Moränen. Sein Haupt feinstes Gold, seine Locken ringeln sich herab, tabenschwarz. Seine Wangen ein würziges Beet, getürmte Wohlgerüche, seine Lippen fliehernde Morbhe. Goldene Ringe seine Hände, befestigt mit Chrysolith, sein Leib von Eisenbein

Bunte Bilder vom Reaktionslager

Der oberste Kriegsherr des Staatsrechtslehrers

In der Schlesischen Zeitung hatte der ordentliche Professor für Staatsrecht an der Breslauer Universität, Herr Helfrit, einen Leitartikel „Zum 27. Januar“ veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: „Wer sich ein klares Urteil und den Sinn für Gerechtigkeit bewahrt hat, denkt warmen Herzens und voll innerer Anteilnahme seines ehemaligen obersten Kriegsherrn, seines Kaisers und Königs... Die freventliche Revolution sucht nachträglich nach Entschuldigungsgründen. Die Laien und Urteilslosen glauben das, was ihnen eine strupellose Linksprelle vermittelt... „Dann war von der tiefinnerlichen Treue und Ehrerbietung“ die Rede, die ihm trotz alledem Hunderttausende „und im Unglück nun erst recht“ bewahrt haben.“ Dieser Artikel wurde Gegenstand heftiger Kritik in der Öffentlichkeit, und in einer kleinen Anfrage einiger sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter wurde das Staatsministerium beauftragt, was der Unterrichtsminister auf Grund dieses Artikels gegen Professor Dr. Helfrit zu veranlassen beabsichtige.

Kultusminister Dr. Becker hat nunmehr auf dem Artikel Stellung genommen und an Professor Dr. Helfrit ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Der Geist, der aus Ihren Ausführungen spricht, läßt Zweifel darüber aufkommen, daß Ihre Lehrtätigkeit die akademische Jugend mit Vertrauen zum gegenwärtigen Staate erfülle. Ich spreche Ihnen daher meine Mißbilligung aus und lege Wert darauf, zum Ausdruck zu bringen, daß die Staatsregierung gewillt ist, wie an allen Universitäten, so auch an der Universität Breslau, eine Unterweisung im Staatsrecht zu gewährleisten, die dem Leben und den Problemen des gegenwärtigen Staates unbedingt Rechnung trägt.“

Heil dir im Siegertranz vor der Hammelherde

Rektoratsübergabe in der Technischen Hochschule in Dresden. Anwesend der Minister für Volksbildung Dr. Kaiser mit mehreren Ministerialdirektoren, der Wehrkreisbefehlshaber und der Stadtkommandant, Professoren, Geheime und mit ihnen eine Reihe von republikanischen Beamten. Man erlaubte sich eine monarchistische Demonstration, die Musik spielte „Heil dir im Siegertranz“. Einige alte Damen erhoben sich von den Sitzen und ließen ihrem Beispiel folgen sämtliche anwesenden republikanischen Beamten, der Volksbildungsminister Kaiser an der Spitze.

Ob dieser Entschliegung nachträglich große Verlegenheit. Da fand die Stitzer Morgenzeitung das erlöbende Wort: Als die alten Damen den Anfang gemacht hätten, seien alle anderen Anwesenden, ohne sich etwas dabei zu denken, wie eine Herde Schafe brau den Reihenkammela gelockt, einschließlich der höchsten Beamten im Staate. Eine Herde Schafe, angeführt vom Volksbildungsminister — was man nicht alles in Kauf nimmt, wenn man auf monarchistischer Untertanensinnung ertarnt, sich herausreden muß!

Königliches Landgericht Dels

In der Residenz des ehemaligen Kronprinzen fand vor einigen Tagen eine Schwurgerichtsverhandlung statt, zu der wegen starkem Andrang Eintrittskarten ausgegeben wurden. Diese Eintrittskarten, ausgegeben im sechsten Jahr der deutschen Republik, trugen den Kopf: „Königlich preussisches Landgericht Dels“.

ein Schaf, einschließt von Saphiren. Und heiligste Fingerreihenheit und Ueberzeugtheit lächelte von ihren Lippen, strahlte von der klaren Stirn, während sie so sprach.

Zaobol Pololav Schöber, wie er die Bibellehre hörte, fühlte sich logisch wöhler und gefasster. Jetzt konnte er sich auch ihre Verführtheit zusammenreimen. „Wah! Dies war eine von denen, die der Jude mit seiner Zauberei und Hexenkunst verführt hatte. Es gab ja so viele Liebesstränge und arge schwarze Künste, die auch den reinsten Sinn verwirren und ihn dem Teufel suttreiben. Gegen die Mandragorawurzel hatte kein noch so weiches Herz eine Wehr, da hätte er für sich selber nicht einsehen können. Der Jude war arg aus auf Weiber; wenn auch an den Historien über Magdalen Sibulle nichts Wahres sein mochte, daß der Jude sie mit Zauberkünsten zu verlocken suchte, soviel war gewiß. Und diese also, die Prinzessin aus dem Himmlichen Jerusalem, war sicherlich ein Opfer von ihm. Wie rein und lauter sie war, erhellte daraus, daß sie jetzt noch, in ihrer Verführung und tiefem Fall, die Bibel stierte. Die heiligen Worte Hoffen sich und Heißlich von ihren Lippen; bestimmt war Belesebub ihr in heiliger, englischer Vermummung genast, als er sie verlockte.

Den pausbäckigen Magister hob es wie mit Himmelsflügeln, während er diese Ermahnungen anstellte. Sein Leben war mit dem Wegang Magdalen Sibullens doch eigentlich recht faßl und dürftig geworden. Jetzt schickte ihm die Gnade des Herrn die beglückende Aufgabe, diese zarte und feine Prinzessin aus den Fängen des ledrischen und aetrahigen Satanas zu retten. Er begann weisheitsvoll und behutsam von der Freude die im Himmel über zeuige Sünder sei, kam dann auf die hübsche Magdalena und endete schließlich bei den feinen und schlauen Schlingen, vor denen auch der Keinste und Barteiste nicht sicher sei. Denn der Feind, der Satanas an Buhler —

Aber da warf ihn die Entrüstung des Mädchens ein zweites Mal und noch viel schimmer zurück. „Mein Vater ist kein Satanas und Buhler,“ alüßte sie, während die Didielche sie verweist und dringlich zurückschaltete lachte. „Das ist schwarze, niedrige, schweilige Verleumdung.“

Das freundliche, pausbäckige Gesicht des Magisters wurde ganz gelb und faßl. Der Jude ihr Vater! Der moosichte Boden unter ihm hob und sentte sich, die Bäume fielen um, über ihn, stachen ihn, deckten ihn zu. Der Jude ihr Vater! Seine ganze Welt, Gott, Teufel, Offenbarung stand Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Partei-Nachrichten

An die Vorstände der Ortsvereine
Kaufstätt, Kappelrodt, Oberachern, Kintlingen, Rheinsheim,
Dietzingen, Unterwissembach, Philippsburg, Gröningen, Bulach,

Gemeindepolitik

Bildungs- und Wohnungsausschuss im Freiburger Bürger-
ausschuss
Die vom Stadtrat dem Bürgerausschuss vorgelegte neue Beso-

Aus dem Heilberger Bürgerausschuss

Der Heilberger Bürgerausschuss tritt am 30. März an einer
Sitzung zusammen. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung

Stadträtliche Genehmigung großer Schulprojekte
in Mannheim

Der Stadtrat stimmte dem Bau einer Mädchenfortbil-
dungsanstalt mit einem Aufwand von 1.737.000 M., einer Ober-

Athletik

Sportvorstellung — Kreismeisterschaften vom 17. Kreis
(Waden)

Nachdem nun die Bezirksmeister im Heben und Ringen in der
B-Klasse festgestellt sind, wird am Sonntag, den 25. März,

Wahlen nahen

In allen Orten müssen unsere Kräfte mobil gemacht werden.
Gegen rechts und gegen die äußerste Linke ist

schwerer Kampf

zu führen. Wollen wir einen vollen Sieg erringen, dann muß
jedes Parteimitglied das Äußerste leisten.

beste Rüstung

besteht darin, unsere Reihen stärken zu helfen und
den Volksfreund neue Leser

zu bringen. Also auf an die Arbeit!

Kleine badische Chronik

Mingolsheim (Amt Buehl). Montag mittag fuhr ein
Sattelreiter mit dem Rade nach Langenbrücken. Er kam zwi-

Steinbach (Amt Bühl). In der Nacht zum Dienstag gerieten
beim Bahnhof Steinbach aufgestaute Reispfähle in Flammen.

Gengenbach. Der Bezirksobstverein Unteres Rinsigal hielt am
Sonntag in Gengenbach seine Jahresversammlung ab, die bei

Waldbrand
Durch die Funken einer Lokomotive entstand bei Deisau ein
Waldbrand, dem 15-20 Morgen zum Opfer fielen.

Zoubloff zum Verlassen Belgiens aufgefordert

Die Germania meldet aus Brüssel: Auf Anweisung der bel-
gischen Regierung mußte sich Zoubloff dem Polizeipräsidenten vor-

Drei Stredenarbeiter vom Zuge überfahren

Hirschberg, 21. März. In der Nähe der Station Merzdorf
(Kreis Solfenheim) wurde heute mittag drei Stredenarbeiter, die

Großfeuer in den Kabelwerken der AEG.

Berlin, 21. März. Heute abend brach in den Kabelwerken der
AEG in Oberschöneweide Großfeuer aus. Die Flammen mußten

Eine Eisenbahnbrücke in Brand

Remagen, 21. März. In der vergangenen Nacht brach auf der
Ludendorffbrücke zwischen Remagen und Trel ein Feuer aus, das

Italien ratifiziert das Giftgasprotokoll

Im vorbereitenden Abrüstungsausschuss teilte der italienische
Delegierte mit, daß nunmehr auch Italien die Ratifikation des

Ausbedung eines römischen Schachtbrunnens

D3. Heilberg, 21. März. Wie das Heilberger Tagblatt
berichtet, ist in der unmittelbaren Nachbarschaft des römischen Ziegel-

Vorläufige Wettervorhersage
der Badischen Landeswetterwarte

Mit dem heute Nacht um etwa 12 Uhr erfolgten Umfließen
des Windes von Ost auf Südwest sind wir in den Bereich der warmen

Wasserstand des Rheins

Schäferinsel 60, gef. 5; Rehl 190, gef. 2; Razau 361, gef. 4;
Mannheim 242, gef. 4 Zentimeter.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Aus aller Welt

Furchtbare Bluttat eines Vätergeistes

In einem Dorke bei Albi in Südfrankreich hat gestern ein
Vätergeiste durch Revolverkugeln seine Frau, seine Schwärerin

Ein Dynamitanschlag Ursache der Staubamntatrasphäre
in Kalifornien?

Los Angeles, 21. März. Einige der die Ursachen
der Staubamntatrasphäre untersuchenden Beamten wollen Spuren

Eine Tropfsteinhöhle im Vogtlande

Bei Steinbrucharbeiten in Sorau bei Blauen entdeckte der
Bruchmeister eine Höhle, die Tropfsteingebilde, unterirdische Schluch-

Deutscher Flugreford

Nach einer international verbindlichen Aufstellung steht
Deutschland mit der Biffer 20 an der Spitze der Flugreford.

Waldbrand

Durch die Funken einer Lokomotive entstand bei Deisau ein
Waldbrand, dem 15-20 Morgen zum Opfer fielen.

Zoubloff zum Verlassen Belgiens aufgefordert

Die Germania meldet aus Brüssel: Auf Anweisung der bel-
gischen Regierung mußte sich Zoubloff dem Polizeipräsidenten vor-

Drei Stredenarbeiter vom Zuge überfahren

Hirschberg, 21. März. In der Nähe der Station Merzdorf
(Kreis Solfenheim) wurde heute mittag drei Stredenarbeiter, die

Großfeuer in den Kabelwerken der AEG.

Berlin, 21. März. Heute abend brach in den Kabelwerken der
AEG in Oberschöneweide Großfeuer aus. Die Flammen mußten

Eine Eisenbahnbrücke in Brand

Remagen, 21. März. In der vergangenen Nacht brach auf der
Ludendorffbrücke zwischen Remagen und Trel ein Feuer aus, das

Italien ratifiziert das Giftgasprotokoll

Im vorbereitenden Abrüstungsausschuss teilte der italienische
Delegierte mit, daß nunmehr auch Italien die Ratifikation des

Ausbedung eines römischen Schachtbrunnens

D3. Heilberg, 21. März. Wie das Heilberger Tagblatt
berichtet, ist in der unmittelbaren Nachbarschaft des römischen Ziegel-

Vorläufige Wettervorhersage
der Badischen Landeswetterwarte

Mit dem heute Nacht um etwa 12 Uhr erfolgten Umfließen
des Windes von Ost auf Südwest sind wir in den Bereich der warmen

Wasserstand des Rheins

Schäferinsel 60, gef. 5; Rehl 190, gef. 2; Razau 361, gef. 4;
Mannheim 242, gef. 4 Zentimeter.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kismet oder: die selbe Kiste, 19.30-22.15 Uhr.
Bad. Volkstheater: König der Könige, 18 Uhr und 20.15 Uhr.

KALODERMA GELEE 35, 60, 85 PF. Wenn Ihre Haut eines zarten wohlthuenden Cremes bedarf. F. WOLFF & SOHN. KALODERMA WEISS 50, 75 PF. MK.1.- Wenn Sie das Bedürfnis nach einem milden fettfreien Creme haben. F. WOLFF & SOHN.

Geschäfts-Eröffnung!

Amalienstraße 45

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Dienstag, den 20. März im Hause Amalienstraße 45 (beim Ludwigsplatz)** ein

Kaffee- u. Schokoladen-Spezial-Geschäft

eröffnet habe.

Die durch langjährige Tätigkeit in diesem Fach erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen, berechtigen mich zu der bestimmten Hoffnung, allen an mich gestellten Anforderungen vollauf gerecht zu werden.

Ich führe nur prima Qualitäten und garantiere Ihnen die billigste Berechnung derselben.

Indem ich Sie bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich Ihnen die sorgfältigste und aufmerksamste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

P. Richard Reißland

Während der 8 Eröffnungstage

erhalten Sie beim Einkauf von 3 Mark an (außer Zucker und Schmalz) einen Karton **hochfeine Toilette-Seife völlig gratis**

Kaffee's

Spezial 0	pro 1/4 Pfd.	0.75 Mk.
1	0.80 Mk.	
2	0.90 Mk.	
3	1.00 Mk.	
4	1.05 Mk.	
5	1.25 Mk.	

Tee's

Lakulus 4	1.05 Mk.
5	1.25 Mk.
6	1.50 Mk.
7	1.75 Mk.
8	2.00 Mk.
9	2.00 Mk.

Cacao's

Holländer, garantiert rein I 0.35 Mk. II 0.45 Mk.

Konfitüren

Crem-Pralinen	pro 1/4 Pfd.	von 0.20 Mk. an
Bonbon	0.15	
Schokolade-Pflätzchen	0.30	
Albert-Keks	0.22	
Sahne-Mischung	0.25	
Bego-Mischung	0.30	

Schokoladen

2 Tafeln Erdnuß	0.45 Mk.
Sortiment Schokolade	
1 Tafel Moco, 1 Tafel Vollmilch, 1 Tafel Haselnuß	3.00 gr für nur 0.95 Mk.

sowie Qualitäts-Marken-Schokoladen stets in großer Auswahl auf Lager.

Ferner führe ich sämtliche Lebensmittel wie: Reis, Grieß, Erbsen, Linsen, Bohnen, Nudeln, Makkaroni, Suppen-Würste, Haferflocken, Mehl, Margarine, sowie sämtliche Koch- und Backmittel

Nehmt Musikunterricht

bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes, Lehrerausschüssen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Rastatter Anzeigen.

Die Küchenabfälle aus dem städtischen Krankenhaus

welche sich zur Schweinemast vorzüglich eignen, sind auf die Dauer von 6 Monaten zu vergeben. Auskunft über den Umfang und die Qualität der anfallenden Abfälle erteilt die Betriebsverwaltung, wobei die Bedingungen aufzulegen. Schriftliche Angebote wollen bis Montag, 26. März, vormittags 11 Uhr, hierher eingebracht werden. 433

Rastatt, den 20. März 1928.
Der Oberbürgermeister.
Reuner.

Vaugenoffenschaft Gartenstadt Rastatt e. G. m. b. H.

Einladung

zur **ordentl. Hauptversammlung** am Samstag, den 31. März 1928, abends 7 Uhr, im Museumsaal.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
 2. Revisionsbericht des Aufsichtsrats und des Verbandsrevisors.
 3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
 4. Vertiefung des Reingewinns.
 5. Genehmigung des Haushalts- und Bauplanes für 1928.
 6. Wahl des Vorstandes.
 7. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
 8. Erledigung etwaiger Anträge.
- Entscheidungen bis längstens Montag, den 26. März 1928, mittags 12 Uhr, im Büro der Genossenschaft einzureichen.
- Die den Mitgliedern ausgebenen gedruckten Einladungskarten sind als Ausweis mitzubringen.
- Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung samt im Büro der Genossenschaft, Leopoldstr. 8, einzusehen werden. 815
- Der Vorstand.
Wagner, Reuber, Kirchner.

Arb.-Ges.-Verein „Liebesfreiheit“ Rastatt

Mitgl. d. Deutsch. Arbeiter-Länderbundes. Zu dem am Samstag, den 24. März, abends 8 Uhr, im Kronensaal stattfindenden ersten offiziellen

Kinderchor-Konzert

laden wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner hiermit ein. Der Vorstand. NE. Eintrittspreis für Erwachsene 50 Pf., Schüler die Hälfte. Programme gelten als Anweisung. Nach dem Konzert gemütliches Beisammensitzen im Kronensaal.



Colosseum
Täglich 8 Uhr die große REVUE
Geheimnisse des Harems

Vertreter:
Erna Kappler, Karlsruhe, Klapprechtstr. 42
Franz Beck, Gartenstr. 7

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich ab heute auch die vorzüglichen

Moninger Export-Biere

(hell und dunkel)

im Anstich habe. Der Restaurationsbetrieb wird in unveränderter Weise fortgeführt. Ich bitte meine verehrliche Kundschaft, mir auch weiterhin ihr Vertrauen erhalten zu wollen

Fritz Rimmelin, „Zum silbernen Anker“
Kaiserstraße 73

Badisches Landestheater

Donnerstag, 22. März
D 21 (Donnerstagmiete)
Th. Gem. 501-600 und 801-850

Kilian

oder

Die gelbe Rose

von Kornfeld

In Szene gesetzt von Fritz Danneberg.

Franz Samjon Regie
Erika Bertram
Schröter
Julius Schulz-Weiden
Hörst
Gräfin Ermarth
Schumpeter Gemmeke
Kammer Brand
Kottner von der Erndt
Kilian Müller
Kantl Dahlen
Samjon Steinhilber

Anfang 19 1/2 Uhr
Ende 22 1/2 Uhr

1. Rang u. 1. Oberfl. 5 Mk.

Freitag, den 23. März
Sittom.

Samstag, den 24. März
Zum 100. Geburtstag von
Genrl. v. Jben

Zum ersten Mal:
Die Kronprinzenkinder.

Stadt- und Fern-

Umzüge

Frei Schaumburg
Röbelpedition
Georg-Friedrichstraße 25,
Telefon 6681.

Warzen, Hühneraugen und dergleichen entfernt

Hellkundige L. Engelhard, Gartenstr. 11, Hlms. 3.

Erholungsheim für Frauen und Mädchen in Marzell

wird am 16. April wieder eröffnet. Verpflegungssatz für 5 Mahlzeiten täglich 3.70 Mk. Anmeldungen direkt an die Vorsteherin des Seims in Marzell oder durch den

Badischen Frauenverein Karlsruhe

Kaiserallee 10 2512

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg

Gymnas u. Realklassen Sexta b. Reifeprüfung Familienheime Prüfungsamt

Arbeiter, Angestellte u. Beamte

ollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur berechnen bei dem eigenen Unternehmen der

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsgesellschaft

Auskunft erteilt beim Material befindenden Posten

in Rastatt, Franz Peter, Blumenstr. 1, Offenburg 1, 8, Weingartenstraße 34, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5 An der Allee 58/59.

Druckarbeiten

ausc. Art liefert schnell die Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.

Ettlinger Anzeigen.

Brennholz- und Stangen-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert am Montag, den 26. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, im Galtshaus zur „Sonne“ aus Distrikt I 18 Borden Kreuzberg 100 Ster Buchen Scheit u. Brügel aus den übrigen Abtg. 250 Ster Buchen, Eichen, Forle und gem. Scheit und Brügel, Abteila, Brudergarten 16: Bau- und Vogelhänge.

Aus Distrikt II 42 Kalberlaum und Hohenberg 430 Ster Buchen, Eichen, Nadel und gem. Scheit u. Brügel, 6400 Wellen, 100 Bauhänge III.-V. Kl. 100 Kopfhänge L.-IV. Kl. 54 Reb- u. Bohnenhecken

Aus Distrikt V Hardwald, Abtg. 1-15, 200 Ster Buchen, Eichen, Nadel und gem. Scheit und Brügel. Außerdem kommen mehrere Lose Schlagraum zur Versteigerung. - Vorzeiger: Los Holz: Distrikt V, Forstwart Klein, Distrikt II, Jannas, Baumgarten und Distrikt V, August, Lainger.

Ettlingen, den 21. März 1928.
Der Bürgermeister.

Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Ettlinger Stadtwald wird das von den Galtshausberechtigten zur Dedung der Galtshäuser zur Verfügung gestellte Galtshaus am Mittwoch, 28. d. M., vormittags 9 Uhr, im Galtshaus zur „Sonne“

öffentlich versteigert und zwar: aus Distrikt I links der Abt. Abteilung Ob. Klippich, Rebred, Schöllbromer Steis, Eberbach und Kreuzberg

458 Ster Buchenes und amischtes Scheit- und Brügelholz, 3750 Stück Wellen;

aus Distrikt II rechts der Abt. Abteilung Kalberlaum, Kalberkopf, Kattkopf, Nord. Käberberg und Hint. Edelberg, 122 Ster Buchenes und amischtes Scheit- und Brügelholz;

1600 Stück Wellen; aus Distrikt V Hardwald, Abteilung Unt. und Ob. Kerel, 120 Ster Buchenes und amischtes Scheit- und Brügelholz, 200 Stück Wellen.

Die zur Versteigerung kommenden Lose sind durch Querböser kenntlich gemacht und wer-

den auf Verlangen durch die Forstwärter ausgehelt.
Die Steigerungsbeträge werden gegen Sicherung eines ablungsfähigen Bürgen einbehalten bis 15. Juli 1928 zeitunbet.
Ettlingen, den 22. März 1928.
Die Stadtasse.



pfannkuch



Lebendfrischer Kabliau

im ganzen Fisch 25 Pfg.
im Anschnitt 28 Pfg.
Frühgewässerte
Stoßfische
Pfund 32 Pfg.

In unserer
Spezial-Abteilung
außerdem:
Nordsee-Schellfische
und Cabliau
Goldbarsch, Seeforellen
Seehasen, Seehelme
Kochen, Knurrhahn

Bratschollen Pfd. 50 Pfg.
Kliffisch, Cabliaufilet
grüne Heringe

Räucherfische:
Seelachs, Goldbarsch
Flundern, Schellfische
Fletheringe, Lachsheringe

Süßbäcklinge Pfd. 32 Pfg.
Marinaden, Feinmarinaden
Junge Hasen u. Suppen-
hühner aus eigener Farm.

Neu eröffnet:
Filiale
Albsiedlung
Daxlanderstraße, Ecke Blohnstr.



Pfannkuch